

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG K Ü N S T L E R H A U S

- **Ausstellung: WHEN GESTURE BECOMES EVENT | KO GESTA POSTANE DOGODEK | WENN DIE GESTE ZUM EREIGNIS WIRD** – ab 8. Dezember 2020 bis 5. April 2021
- **Presserundgang** – 7. Dezember 2020, 11 Uhr mit Felicitas Thun-Hohenstein, Kuratorin und anwesenden Künstler*innen der Ausstellung WHEN GESTURE BECOMES EVENT, Tanja Prušnik, Präsidentin, Künstlerhaus, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs, Ksenija Škrilec, Botschafterin der Republik Slowenien und

Kontakt und Rückfragen:

Alexandra Gamrot, BA(Hons) MA
gamrot@k-haus.at
T +43 1 597 96 63 21

Künstlerhaus, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs

Künstlerhaus
Karlsplatz 5, 1010 Wien

WHEN GESTURE BECOMES EVENT

KO GESTA POSTANE DOGODEK
WENN DIE GESTE ZUM EREIGNIS WIRD

KURATIERT VON ALENKA GREGORIČ UND FELICITAS THUN-HOHENSTEIN

ab 8. Dezember 2020 – 5. April 2021

Künstlerhaus, Obergeschoß

Pressetermin mit Ausstellungsrundgang

7. Dezember 2020, 11 Uhr

Künstlerinnen: Anna Artaker, Nika Autor, Renate Bertlmann, Katharina Cibulka, Lana Čmajčanin, Magdalena Frey, Anna Jermolaewa, Roberta Lima, Polonca Lovšin, Dorit Margreiter, Ursula Mayer, Marjetica Potrč, Constanze Ruhm, Maruša Sagadin, Maja Smrekar, The Golden Pixel Cooperative



Pearls Without a String, Trailer Videostill Constanze Ruhm, 2020

Die Gruppenausstellung österreichischer und slowenischer Künstler*innen ist eines der größten Projekte des Dialogjahres Österreich - Slowenien. **When Gesture becomes Event** widmet sich dem Dialog im zeitgenössischen Kunstschaffen und der Zusammenarbeit im Kulturbereich. Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen Mestna Galerija Ljubljana / MGML und dem Künstlerhaus Wien.

When Gesture Becomes Event folgt der ersten Ausstellung im wiedereröffneten Künstlerhaus und führt seine besondere Tradition transkultureller Kooperationen fort. Die von Alenka Gregorič und Felicitas Thun-Hohenstein kuratierte und nach einer Idee von Tanja Prušnik initiierte Gruppenschau stellt das emanzipatorische Potenzial von Kunst, die als Plattform solidarischer Praxis fungiert, in den Mittelpunkt, sowie die damit einhergehenden Gesten, Möglichkeiten und Unwägbarkeiten.

Diane Elam folgend wäre es das Ziel der Ausstellung, eine neue Grammatik für eine „Solidarität ohne Grund“ zu entwickeln, die Vielfalt und Diversität Rechnung trägt. Worauf könnte sich diese neue Grammatik stützen? Und wie könnte dieser „grundlose“ Solidaritätsbegriff, der im Moment noch ein zukünftiger ist, beschaffen sein?

Besonders die Thesen des Soziologen Heinz Bude bieten wertvolle Anregungen, die sich auch in der Ausstellung implizit widerspiegeln. Bude geht davon aus, dass Solidarität heute nicht mehr über den Klassenkampf oder die Arbeitsteilung, sondern über die Einsicht des Individuums in seine eigene Verwundbarkeit hergestellt werden kann.

Dass sich Verwundbarkeit jedoch nicht nur auf uns Menschen beschränkt, sondern als Schwäche und Stärke auch eine Eigenschaft des gesamten Planeten Erde mit all seinen vielfältigen Lebensformen ist, verleiht diesem Solidaritätsbegriff eine universale Dimension. „Solidarität ohne Grund“ bedeutet demnach für Bude sowohl ein globales als auch ein individuelles Wagnis, das es - noch vor jedem Vertrauen - einzugehen gilt: als das einzige Mittel auf dem Weg zu einem neuen Mit- und Füreinander.

Diesem Wagnis stellen sich die Künstler*innen dieser Schau und fragen, ob und unter welchen Bedingungen die individuelle Geste den scheinbar natürlichen Lauf der Dinge unterbrechen kann und wie sie in weiterer Folge zum Ereignis und zur verbindenden Kraft wird.

16 polyphone, kritische, konstruktive und fantasievolle Stimmen entwerfen ein feministisches Vokabular aus Strategien, Aktionsformen und utopischen Vorstößen, mit deren Hilfe kollektives Handeln, Zusammenarbeit, Solidarität und geteilte Existenzen neu gedacht werden können.

Die Ausstellungsarchitektur wurde von Dorit Margreiter gestaltet und basiert auf dem eigens für das Ausstellungsdisplay entwickelten räumlichen Konzept von Constanze Ruhms Film *Pearls Without a String*, der als Trailer die Ausstellung begleitet. Es handelt sich dabei um eine künstlerische Geste, ein Angebot, das - einem Würfelwurf gleich - die Praxis des Ausstellungsmachens als eine kollektive ausweist. In dieser Praxis werden von den Künstler*innen, Kurator*innen und Betrachter*innen gemeinsam verschiedene Formen des Verflochtenseins, der Berührung und des nachhaltigen, kontinuierlichen Engagements, in dessen Zentrum Unterschiede und Divergenzen stehen, verhandelt und durchdekliniert.

Trailer: Pearls Without a String, Constanze Ruhm, 2020

Für die Ausstellung When Gesture Becomes Event wurde der Trailer Pearls Without a String von Constanze Ruhm produziert.



Pearls Without a String, Trailer Videostill, Constanze Ruhm, 2020



Constanze Ruhm
Pearls Without a String, 2020
Video, 72 min, Farbe und Ton
Courtesy of the artist

Veranstaltungen und Rahmenprogramm zu When Gesture Becomes Event:

NATAŠA ŽIVKOVIĆ: SONNY, PERFORMANCE 40‘

Frühjahr 2021

Künstlerhaus, Factory

NATAŠA ŽIVKOVIĆ Live Performance **Sonny**, teilt in eindrücklichen Bildern, Erzählungen und Darstellungen die Faszination des bis heute gelebten Phänomens der „virginas“. Als „eingeschworene Jungfrau“ werden auf dem Balkan Frauen bezeichnet, die in der Familie und in der Gesellschaft mit allen Konsequenzen die Rolle eines Mannes übernehmen und dabei völlig auf sexuelle Beziehungen, Ehe und Kinder verzichten. Die Frauen legen öffentlich einen Schwur ab und werden fortan als Mann behandelt. Sie tragen Männerkleidung und können die Position des Familienoberhaupts übernehmen. Hauptursachen für dieses Verhalten sind die Vermeidung einer ungewollten Ehe oder das Fehlen eines männlichen Familienoberhaupts. Eine bindende Abbildung und ein konventionelles Verständnis eines doppelten Erscheinungsbildes - the „double sex images“ - werden dabei hinterfragt und durchbrochen.

SYMPOSIUM

”A Model of Solidarity: Understanding, Questioning, and Rethinking Our Responsibilities“

5. Und 6. März 2021

Künstlerhaus, Factory

Mit Marina Gržinić, Anna Jermolaewa, Jens Kastner, Bojana Kunst, Marjetica Potrč, Lea Susemichel, Maja Smrekar u.a.

Performance von Elisabeth von Samsonow, "The Useless Metaphysicist“

In ihrer Performance verschiebt Elisabeth von Samsonow die dünne Linie, die verschiedene Ebenen des Wissens voneinander trennt, nämlich jene, die das Akademische (das Philosophische, zum Beispiel) und die öffentliche oder Wirtshausmeinung der Ungeübten voneinander scheidet, indem sie sich als Philosophin zum öffentlichen Orakel umfunktioniert. Sie stellt ihren Lehrstuhl auf die Straße, diesmal vor das Künstlerhaus, und stellt sich selbst damit in einem doppelten Sinn aus: als Kunstwerk (als Performerin) und als Dienstperson, die ihre Dienste in Bezug auf Fragen von Passant*innen anbietet. Diese Aktion kalibriert die Sphäre der Philosophie, indem das Subjekt der Philosophin re-dimensioniert wird: diese verfügt zur gleichen Zeit über Expertise, Nicht-Expertise oder Idiotie (in Bezug auf das Risiko, das sie auf sich nimmt, indem sie sich dem Fluss und den Info-Pannen stellt, die sich im Zuge der möglichen Begegnungen einstellen werden, die vom einfachen Begehren, zu Wissen, bis zu provokanten Fragen aus der Sorte „total unbeantwortbar“ reichen).

Nähere Informationen zu den Terminen folgen in Kürze und können über www.k-haus.at aufgerufen werden.

SOLANGE/AS LONG AS am Gebäude des Künstlerhauses
KATHARINA CIBULKA

Künstlerhaus, Fassade



Katharina Cibulka, SOLANGE: Netz 14, Künstlerhaus

AS LONG AS THE
HOPE WE SPREAD
IS STRONGER THAN
THE FEAR WE FACE,
I WILL BE A FEMINIST

SOLANGE DIE HOFFNUNG,
DIE WIR VERBREITEN
STÄRKER IST ALS DIE ANGST,
DER WIR BEGEGNEN,
WERDE ICH FEMINISTIN SEIN

KO GESTA POSTANE DOGODEK

KUSTOSINJI: ALENKA GREGORIČ IN FELICITAS THUN-HOHENSTEIN

ab 8. Dezember 2020 – April 2021
Künstlerhaus, Obergeschoß



Pearls Without a String, Trailer Videostill, Constanze Ruhm, 2020

Skupinska razstava slovenskih in avstrijskih umetnic je največji projekt v okviru **Leta sosedskega dialoga Slovenija – Avstrija 2019/2020** ki v središče postavlja dialog in tudi sodobno ustvarjanje ter povezave v umetnosti in kulturi. Razstava je nastala v sodelovanju **Mestne galerije Ljubljana / MGML** in galerije Künstlerhaus Wien.

KO GESTA POSTANE DOGODEK, druga v vrsti razstav v ponovno odprti galeriji Künstlerhaus, nadaljuje posebno tradicijo medkulturnega sodelovanja, ki jo goji ta ustanova. Skupinska razstava po idejni zasnovi Tanje Prušnik, ki jo kurirata Alenka Gregorič in Felicitas Thun-Hohenstein, v središču postavlja emancipatorni potencial umetnosti kot platforme skupnostnega delovanja ter možnosti in ovire, ki iz tega izhajajo. Cilj razstave je izgradnja nove gramatike »solidarnosti brez razloga«, ki temelji na raznolikosti in pestrosti in ki je zmožna ponuditi refleksijo o tem, ali in pod katerimi pogoji se lahko individualna gesta, ko enkrat prekine navidezno naraven potek stvari in tako postane dogodek, spremeni v kolektivno moč. Če se izrazimo z besedami Diane Elam, bi bil lahko cilj razstave razviti novo slovnico za »solidarnost brez razloga«, ki upošteva mnogoterost in raznolikost.

Na kaj bi se lahko opirala ta nova slovnica? In kako bi bilo mogoče oblikovati ta novi koncept solidarnosti »brez razloga«, pri katerem gre v tem trenutku še vedno za nekaj prihodnjega?

Zlasti v delu sociologa Heinza Bude najdemo dragocene predloge, ki se tudi implicitno odražajo v okviru razstave. V knjigi *Solidarität. Die Zukunft einer grossen Idee (Solidarnost: Prihodnost velike ideje)* Bude predlaga, da v današnjem času solidarnosti ni več mogoče vzpostaviti z razrednim bojem ali z delitvijo dela, temveč s tem, da se vsak individuum zave lastne ranljivosti. Vsi smo ranljivi – ta na videz tako banalen stavek je v današnjem času prav pretresljivo aktualen.

Dejstvo, da ranljivost ni omejena zgolj na nas ljudi, temveč sta šibkost in moč tudi lastnosti celotne Zemlje z vsemi njenimi različnimi oblikami življenja, daje temu novemu konceptu solidarnosti skoraj univerzalno razsežnost. Za Budeja torej »solidarnost brez razloga« pomeni tako globalno kot tudi individualno tveganje, ki ga je treba sprejeti (še pred vsakršnim zaupanjem) in predstavlja edino zdravilo na poti do novega sobivanja drug z drugim in drug za drugega.

Umetnice se v okviru razstave soočijo s tem tveganjem in se sprašujejo, ali in pod kakšnimi pogoji posamezna gesta prekine na videz naraven potek stvari in kako lahko posledično ta gesta postane dogodek oz. povezovalna sila. Šestnajst večglasnih, kritičnih, konstruktivnih in domiselnih glasov ustvarja feministični besednjak iz strategij, oblik delovanja in utopičnih pristopov, s pomočjo katerih je mogoče na novo preiščevati o kolektivnem delovanju, sodelovanju, solidarnosti in skupnih obstojih.

Osnovni cilj razstave ni oblikovati pravila ali navajati primere definicij solidarnosti, temveč ponuditi vpogled v številne možne geste družbene kohezije, ki presegajo trenutno ukrepanje in ne nastanejo le kot reakcija na zunanje vplive in dejavnike, npr. nepravilnost

ali neenakost na družbeno-političnem področju. Problematika spoštljivega odnosa in obzirnosti do drugih, iskanja harmonične oblike sobivanja – vse to odpira vprašanja, na katera ni jasnega odgovora. Razstavo *Ko gesta postane dogodek* razumemo kot nekakšen performativni priročnik s predlogi, vzorci in skicami, kot pregled različnih zamisli o tem, kako lahko solidarno delujemo v kontekstu umetnosti in umetniškega ustvarjanja.

Glede na okoliščine sta zasnova in priprava razstave potekali v več fazah. Izhajajoč iz našega raziskovalnega vprašanja o potencialu solidarnosti kot ene osnovnih značilnosti človeka smo v »predkoronskem obdobju« (kot mu pravimo ozirajoč se nazaj) začeli pogovore s sodelujočimi umetnicami, nato pa je naša raziskava v »medkoronskem obdobju« dobila povsem nove razsežnosti in vključene so bile tudi nove perspektive. Med obdobjem karantene in strogih omejitev javnega življenja sva ohranjali redne stike in živahen dialog z umetnicami, saj smo morale skozi prizme trenutnih okoliščin na novo pretehtati osnovno izhodišče razstave. Intenzivnost teh miselnih procesov in dialogov se odraža v splošni usmeritvi razstave. Izraža se tako rekoč v nekakšni meta-pripovedi, ki odraža postopek skupnega premišljevanja o novi resničnosti in neizogibnega spraševanja o stvareh, ki so bile samoumevne in o katerih se pred izbruhom pandemije ni dvomilo ali premišljevalo.

Arhitekturo razstave je zasnovala Dorit Margreiter, temelji pa na prostorskem konceptu filma Constanze Ruhm »Biseri brez vrvice«; ustvarjen je bil posebej za razstavo in kot napovednik je spremljal že priprave na razstavo, v okviru razstave pa je na ogled kot filmska instalacija. Ta intervencija, ki jo je med našo interakcijo predlagala Constanze Ruhm, nas je takoj navdušila; kot plato, dinamična metafora in performativna konstelacija predstavlja eksplozivni in preobrazbeni potencial konceptualnih in fizičnih gest v posthumanih omrežjih odnosov. Gre za umetniško gesto, ponudbo, ki – kot met kocke – prakso razstavljanja opredeli kot kolektivno prakso, v kateri umetniki in umetnice, gledalci in gledalke ter kuratorji in kuratorke presežejo neposredno bližino ter skupaj obravnavajo in preizkušajo različne oblike prepletanja, stika in »trajnega, neprekinjenega angažmaja s poudarkom na razlikah in divergencah.

Razstava bo nato potovala v Ljubljano.

KÜNSTLERHAUS VEREINIGUNG

K Ü N S T L E R H A U S


Mit freundlicher Unterstützung von:



austria kultur^{int}



avstrijski kulturni forum^{lju}

 Bundesministerium
Europäische und internationale
Angelegenheiten

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



| mestna galerija ljubljana |



| city art gallery ljubljana |



REPUBLIC OF SLOVENIA
MINISTRY OF CULTURE



www.bestinparking.com

